

dung retten will, bitte, wir werden ihn dabei nicht stören!“

Man muß sich vor Augen halten, daß unsere Generation schon *m der Jugend Zeuge des Zusammenstoßes der Narodowolzen mit dem Zarismus gewesen war und erlebt hatte, wie sich die liberale „Gesellschaft“ zuerst vor lauter „Sympathie“ nicht zu lassen wußte, nach der Zerschlagung der Partei „Narodraja Wolja“³⁾ aber feige den Schwanz einkniff, vor jeder Regung Angst hatte und anfangs „Nebensächliches“ zu propagieren.

Die boshafte Bemerkung Wladimir Iljitschs war verständlich. Er war gekommen, um Abmachungen zu treffen, wie man den Kampf gemeinsam führen sollte, und man antwortete ihm mit der Aufforderung, die Broschüre des Vereins für Elementarbildung zu verbreiten.

Als wir uns später näher kennenlernten, erzählte mir Wladimir Iljitsch, wie sich die „Gesellschaft“ zu der Verhaftung seines älteren Bruders verhalten hatte. Alle Bekannten waren damals von der Familie Uljanow abgerückt. Sogar der alte Lehrer, der bis dahin jeden Abend zum Schachspielen gekommen war, stellte seine Besuche ein. Es gab damals von Simbirsk aus noch keine Eisenbahn, und Wladimir Iljitschs Mutter mußte daher im Wagen bis Sysran fahren, um nach Petersburg zu gelangen, wo ihr Sohn inhaftiert war. Wladimir Iljitsch sollte einen Reisegefährten für sie suchen gehen, aber er hatte niemanden ausfindig machen können, der mit der Mutter eines Verhafteten reisen wollte.

Diese allgemeine Feigheit hat damals auf Wladimir Iljitsch, wie er erzählte, einen sehr starken Eindruck gemacht.

Ohne Zweifel hat dieses Jugenderlebnis Wladimir Iljitschs Verhältnis zur „Gesell-

schaft“, zu den Liberalen, stark beeinflusst. Er hat früh erfahren, wie wenig liberales Geschwätz wert ist.

Man kam bei dem „Fastnachtsessen“ natürlich zu keinem Ergebnis. Wladimir Iljitsch sprach nur wenig und schaute sich mehr die einzelnen Gäste an. Unseren „Marxisten“ wurde es unter den prüfenden Blicken Wladimir Iljitschs unbehaglich.

Ich entsinne mich, daß ich damals zum erstenmal von Wladimir Iljitschs Bruder erzählen hörte, als wir an der Newa entlang nach Hause gingen. Er war Narodowolze gewesen und hatte im Jahre 1887 an dem Attentat auf Alexander III. teilgenommen. Kaum erwachsen, war er durch die Hände der zaristischen Henker umgekommen.

Wladimir Iljitsch hat sehr an seinem Bruder gehangen. Sie hatten viele gemeinsame Neigungen, beide hatten das Bedürfnis, viel allein zu sein, um sich konzentrieren zu können. Sie wohnten meist zusammen, eine Zeitlang in einem besonderen Flügel des Hauses. Und wenn einer der zahlreichen Altersgenossen, der vielen Vettern und Kusinen sie besuchte, so gebrauchten die Jungen mit Vorliebe den Ausdruck: „Beglückt uns durch eure Abwesenheit!“ Beide Brüder verstanden es, ausdauernd zu arbeiten, beide waren revolutionär gesinnt. Aber wahrscheinlich machte sich der Altersunterschied bemerkbar. Alexander Iljitsch sprach nicht über alles mit Wladimir Iljitsch.

Wladimir Iljitsch erzählte folgende Begebenheit:

Der Bruder war Naturwissenschaftler gewesen. Als er im letzten Sommer zu Hause war, hatte er an einer Abhandlung über Ringelwürmer gearbeitet und die ganze Zeit am Mikroskop verbracht. Um das Tageslicht möglichst auszunutzen, war er jeden Tag bei Sonnenaufgang aufgestanden und hatte sich gleich an die Arbeit begeben. „Aus dem Bruder wird doch kein Revolutionär werden, dachte

3) „Narodnaja Wolja“ (Volkswille) — Geheimbund der Volkstümmler, wurde 1879 zum revolutionären Kampf gegen die zaristische Selbstherrschaft organisiert.